

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag, u. Sonntag.
Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich
1 Mt. 10 Pf., durch die Post bezogen
im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mt. 15 Pf.

Donnerstag den 2. März 1893.

Insertionspreis:
eine vierzeilige Zeile oder deren Raum 10 Pf.
Anlage 1890. Wöchentlich. Belegen:
Unterhaltungsblatt und Jugendfreund.

Bestellungen

auf den
„Schorndorfer Anzeiger“
für den Monat

März
nehmen jederzeit die Kgl. Postämter und Landpostboten, sowie die Redaktion entgegen.

Tagesbegebenheiten.

Zus dem Bezirk.
O Schorndorf. Am letzten Freitag, Matthiasfeiertag, war eine Kommission aus der Stadt Geislingen hier, bestehend aus den Herren: Stadtpfarrer und Schulinspektor Kern, (geb. aus Winterbach), Stadtschultheiß Wolf, dem dortigen Stadtbaumeister, und Mittelschullehrer Lauffer, (früher hier), um unter Führung der Herren Stadtschultheiß Friß, Stadtpfarrer Gros, Stadtbaumeister Maier und Gemeinderat Gabler das hiesige neue Mädchen Schulgebäude in Augenschein zu nehmen. Wie über das Aeußere des Baues, so sprachen sich die Herren auch über die inneren Einrichtungen desselben in günstigster Weise aus. Mit den besten Eindrücken von dem, was sie hier gesehen, setzten sie mittags die Reise nach Wadnang fort, um dort ebenfalls von einem in der letzten Zeit neu erstandenen Schulhausbau Einsicht zu nehmen.

Am gleichen Tage abends halb 8 Uhr fand hier im Kronensaale auf Einladung des Herrn Pfarrers Weigel in von Schnaith eine sehr zahlreiche, auch von Frauen besuchte Versammlung von Mitgliedern und Freunden des evangelischen Bundes statt. Nachdem H. Pf. Weigel die Anwesenden begrüßt und über den Zweck, die Mittel und den Erfolg des evangelischen Bundes in Kürze berichtet hatte, hielt Herr Stadtpfarrer Hermann aus Göp-

pingen einen höchst interessanten, ebenso lichtvollen und klaren, als leidenschaftslosen, allen Billigkeits-Rücksichten Rechnung tragenden Vortrag über: „katholische Propaganda unter Evangelischen und evangelische Mission unter Katholiken.“ Der gewandte Redner zeigte, daß schon die beiden Ausdrücke: Propaganda und Mission, womit die katholische, und Mission, womit die evangelische Kirche ihre Thätigkeit zur Ausbreitung ihres Glaubens benenne, den ganzen Charakter dieser Thätigkeit kennzeichne. Während die evang. Mission ganz in der Stille und nur einzig und allein durch die Predigt und Verbreitung der Bibel und Traktate wirke, entfalte die Prop. ihre Thätigkeit in ganz anderer Weise auf folgenden 4 Linien: Erstens in der Mißsicht dadurch, daß sie dem katholischen Teil auf alle erdenkliche Weise zulege, die Kinder katholisch erziehen zu lassen und den anders denkenden Gatten oder die Gattin zum Uebertritt in die katholische „allein selig machende“ Kirche zu bewegen. Excommunication- und Ehescheidungsandrohungen spielen hierbei meist eine hervorragende Rolle.

In 2. Linie komme es sehr häufig vor, daß wenn der Vater evangelisch gewesen und gestorben sei, die Kinder auf alle erdenkliche Art zum Uebertritt zur katholischen Kirche gedrängt werden, vor Einführung und Namensföschung u. s. w. scheue man nicht zurück, da nach dem Grundtag: „Der Zweck heiligt die Mittel!“ alles dies erlaubt sei.

Einen 3. Wirkungskreis für die Propaganda bilden die katholischen Spitäler, in welchen die andersgläubigen Kranken teils durch Vernachlässigung und herzlose Behandlung, teils durch Versprechungen aller Art zum Uebertritt zu bewegen gesucht werden.

Schließlich werden in der Sterbestunde noch manche alleinstehende Person von katholischen Angehörigen u. zum Uebertritt bewogen. — Alle diese Ausführungen hat Redner mit Thatsachen belegt und erzielte er den wärmsten Dank von allen Anwesenden.

Herr Pfarrer Weigle dankte dem Redner für seinen ausgezeichneten Vortrag und stellte die Frage ob wohl ein katholischer Geistlicher unter seinen Glaubensgenossen in gleich unparteiischer Weise über diese Punkte geredet hätte. Auch sprach er dem Kirchenchor für seine schönenlieder seinen und der Versammlung wärmsten Dank aus. Zum Schluß wurde der 1. Vers des Liedes, „Eine feste Burg ist unser Gott“ stehend von der Versammlung gesungen.

* Schorndorf. In würdiger Weise feierte der Kriegerverein den Geburtstag Sr. Majestät des Königs durch einen Familienabend im Waldhorn. Lebende Bilder, von Mitgliedern in gesungener Weise dargestellt, erinnerten mehr an die ernste Seite des Kriegerlebens, während eine Poste „der Schlappermentstag“ uns einen Einblick in den heiteren Teil des Kriegerlebens trun ließ. Reicher Beifall lohnte den Mitwirkenden, die nachher noch durch verschiedene Vorträge die Versammlung, Mitglieder und zahlreiche Gäste, erfreuten. Toaste auf den König und die Königin, ausgebracht von Herrn Fabrikant Pöppler und Herrn Oberförster Knorr, fanden begeisterten Anklang.

* Beutelsbach, 25. Febr. Das Geburtsfest Sr. Majestät des Königs wurde auch heuer unter zahlreicher Beteiligung der hiesigen Einwohner gefeiert. Vom Rathaus ab bewegte sich vormittags ein stattlicher Festzug zur Kirche und abends fand ein von den Mitgliedern des Krieger- und Gessangvereins, sowie von sonstigen Bürgern im Ganzen von mehr denn 100 Einwohnern besuchtes Festbankett im Löwen saal, bei welchem Schultheiß Schlor den Toast auf den König und Amtsnotar Siger einen solchen auf die Königin ausgebracht hat. Mit lebhafter Begeisterung stimmten die Anwesenden in beide Hochrufe ein. Das schon vormittags von den bürgerlichen Kollegen an Seine Majestät abgeordnete Glückwunschtelegramm fand im Laufe des Nachmittags folgende Erwiederung:

Dem Herrn Schultheißen Schlor in Beutelsbach habe ich für die Seiner Majestät dem König

Der Zug Schill's nach Stralsund im Jahr 1809.

Aus dem Nachlaß eines Zeitgenossen.
(1. Fortsetzung.)

Die Manöver, welche dieses Mal nur vorwärts, nicht rückwärts gemacht wurden, entfernten sich immer weiter von Berlin, so daß die Dämmerung elutrat und die Husaren der Reiterei waren, sie würden vor Witternacht nicht wieder in Berlin eintreffen. Pöblich ließ Schill Galt machen, einen Kreis formiren und sagte nun mit lauter Stimme: „Ich habe geheimen Befehl vom Könige, nach Königsrich Westfalen zu marschieren, dort eine Infanterie zu unterstellen und hierauf ganz Norddeutschland gegen unsern Erbfeind in Aufstand zu bringen; der Augenblick ist günstig und es leidet gar keinen Zweifel, daß das große Unternehmen gelingt. Niemand soll gezwungen werden, mir zu folgen; wer aber seinen König liebt und ein braver Soldat ist, wird gewiß nicht zurückbleiben.“ Hierauf rief er dem Könige ein Lebehoch aus, und alle ohne Ausnahme entschlossen sich, zu folgen. Schill hatte bei jenen Worten etwas in der erhobenen Hand, worüber die Meinungen, selbst der Augenzeugen, verschieden waren. Mein Referent hat es für ein wie eine Dreieck zusammengelegtes Papier gehalten, so daß es auch viele Soldaten für die oben erwähnte angebliche geheime Dreieck gehalten haben. Andere wollen jedoch eine Brieffasche erkannt haben, welche Schill ein Jahr vorher von der hochverehrten Königin Luise zum Geschenk bekommen haben soll. — Als der Ausbruch Schill's in Berlin bekannt wurde, folgten noch viele Offiziere und Soldaten einzeln und in Trupps nach. Der Lieutenant von Quistorf folgte noch am 30. April (nach andern so gar erst am 4. Mai) mit 153 Mann des Leib-Infanterie-Regiments und den Lieutenants von Bannenberg, von Hertel und von Mack; der Letztere erreichte jedoch das Corps nicht, sondern wurde auf einem Streifzug angehalten und nach Berlin zurücktransportiert. Der Lieutenant von Quistorf stieg erst zum Major von Schill, als dessen Unternehmen schon beinahe mißlungen war. Eine Menge Offiziere, die seit 1806 ohne Dienst waren, schlossen sich gleichfalls dem Zuge an. Ich will

hier bemerken, was ich später von anderer Seite noch über die dem Major von Schill zugegangene Warnung in Erfahrung gebracht, auf seine Wahrhaftigkeit zu prüfen aber keine Gelegenheit gehabt habe. Als die Anzeige von der Arretierung des Landmannes Romberg in Kassel eintraf und die Requisition, den Major von Schill auszuliefern, von dem westfälischen Gesammtministerium debattiert wurde, soll der damalige Referendar im westfälischen Ministerium der Justiz, Alexander von Voßmer, in einem Nebenzimmer Zeuge jener Verhandlungen gewesen sein. Seiner Anstellung damals schon überdrüssig, läßt es sich wohl begreifen, daß er über die Partei, welche er zu nehmen hatte, nicht lange im Zweifel war. Unter dem Vorgeben, daß dringende Familienangelegenheiten ihn in Anspruch nehmen, habe er von dem ihm wohlwollenden Justizminister Simon den erbetenen Urlaub erhalten. Mit Courtpferden eilte er nun nach Berlin und durch ihn soll Schill die erste Nachricht von der Gefahr, die ihm drohte, bekommen haben.

Fortsetzung folgt.

Zu Konfirmations-Geschenken

empfehlen bei billigsten Preisen und großer Auswahl:

- Schürzen, schwarz und farbig
- Glace-Handschuhe
- Seidene Handschuhe
- Taschentücher in Batist und Leine gestickt und breit gestäumt
- Seidene Shwais

- Hemden in Leine und Tricot
- Kragen, Manschetten
- Cravatten
- Hosenträger
- Geldbeutel

u. s. w.

Hch. Maier's Nachfolger, Schorndorf.

Für Confirmation

empfehle ich in sehr reichhaltiger neuer Auswahl:

- Schwarze Cachemires, glatt und gemustert
- Unterröckstoffe, Schürzen, Hals- & Taschentücher, etc.
- ebenso für saubere Anzüge billigere & bessere Burkins & Halbtuche
- und sehen meine Musterkarten mit den billigsten Preisen gerne zur Verfügung.

Ernst Kiess.

GUTE SPARSAME KUCHE

Zur Herstellung von guten Fleischsuppen füge zu jeder nur mit Wasser zubereiteten Suppe nach dem Anrichten per Person einen Theelöffel Theelöffel voll Würze. — Ebenso wird eine schwache Bouillon mit wenigen Tropfen von Maggi's Suppenwürze bereitet.

Zu allen Gerichten, bei welchen man gewöhnlich Fleischbrühe verwendet, genügt Wasser mit Aufguss weniger Tropfen Würze. Zum Verhängen für zu 1/2 Liter gewöhnlicher Bouillon 3/4 Liter siedendes Wasser, etwas Salz und 2 Theelöffel voll Würze. So erhält man, da 1/2 Liter auch einem Teller ist, hat eines Tellers, 4 Teller voll schmackhafterer Suppe und besser aussehender Fleischbrühe wie bisher und erhält die bestmögliche Konsistenz an Fleisch.

Zu reiner Fleischsuppe füge zu wenig Mehl in schwachem Salzwasser, allfällig mit Gemüsen, und füge nach dem Anrichten auf einen Liter 2 Theelöffel voll Würze hinzu.

Suppen mit Getreide, Cerealien, Nudeln etc. nur mit etwas Mehl in schwachem Salzwasser gefocht, allfällig mit einem Rest Gemüsen (Kraut), werden leicht, wenn man nach dem Anrichten per Person 1/2 Theelöffel von der Würze beifügt. Keine darüber Mustatun.

Gesottenes Rindfleisch kochen 1/2 und nachschalt, wenn man das Fleisch in siedendes Wasser einlegt und der erhaltenen Suppenbrühe beim Anrichten einen Theelöffel voll Würze beifügt.

Zu Bouillon mit Ei: Ein ganzes Ei oder nur das Eigelb wird mit heißem Wasser und etwas Salz in einer Tasse angerührt und 1 Theelöffel voll Würze hinzugegeben. In Originalflaschen von 65 Pfennig an bei allen Spezerei- und Delikatessenhändlern.

Reine Flaschen werden billigst nachgefällt.

Winterbach.
Einen wohlgezogenen
Jungen
nimmt in die Lehre
Pfähle, Schneider.
Ein jüngerer Arbeiter
kann zugleich eintreten
bei Obigem.

Meinen Garten
beim Feuersee, auch zu einem Bau-
platz geeignet, setze ich dem Verkauf
aus.
Frau Wolff a. d. Au.
Ein Quantum Angersfen
verkauft
Obige.

Sehr gute
Stek- & Speisekartoffeln
hat zu verkaufen
Bidingmaier's We.
bei H. Buchbinder Buchner.
1 Stückle
im Nischenbach hat zu verpachten
die Obige.
1. weiße Dampf-Apfelschnitten
gedörte Zwetschgen
" Birnschnitze
" Kirschen
empfehlen höflichst
Carl Schäfer, Conditior.

Nechten Gumenthaler-
neuen Kräuter-
feinsten Rahm-
feinsten Limburger-
empfehlen
Carl Schäfer a. Marktplat.
Keuch- & Krampf-
husten, Diphtheritis, chronische
Katarche finden rasche Besserung
durch die Salusbanons. Zu
haben in Beuteln à 25 und 50
Pfg., sowie in Schachteln à 1 M.
in Schorndorf in der G a u p p-
schen und P a l m'schen Apotheke
u. bei Conditior Carl Schäfer.

Einen gebrauchten
Bettrost
hat zu verkaufen
Höllner, Sattler.
1 Viertl. Land
bei der neuen Brücke verkauft.
Wer, sagt die Redaktion.
1 fette Kalbel
hat zu verkaufen
Bahnwärter Gägele,
Station G r u n d a c h.
Verbrochene
Gegenstände jeder Art, wie man mit
Pils- & Stausfer's Universalstitt

Reklame, gedruckt und vertent von J. Möller, G. W. Meyer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

von Ihnen Namens der bürgerlichen Kollegien von Beutelsbach zum Geburtsfest dargebrachten Glückwünsche, durch welche Seine Majestät aufrichtig erfreut worden sind, den gnädigen und wohlwollenden, allerhöchsten Dank zu übermitteln.

Der Cabinetschef Graf v. Bismarck hat die Ehre, dem Herrn Grafen v. Bismarck die Ehre zu machen, dass er am Samstag den 27. d. M. im Gasthaus zum Hirschen unter zahlreicher Beteiligung der Kameraden und der bürgerlichen Kollegien, das Geburtstagsfest, Seiner Majestät des Königs, auf würdige Weise, Vormittags war gemeinschaftlicher Kirchgang. Abends 7 Uhr Versammlung der Kameraden im Hirschen. Unser Vorstand eröffnete das Fest durch eine Ansprache und brachte einen würdigen, ausgenommenen Toast auf Seine Majestät aus. Interessante und lehrreiche Vorträge wurden, abwechselnd mit humoristischen Reden und Gedichten von Seiten einiger Kameraden zum Vortrage gebracht. Das Ganze wurde gewürzt durch Gesangsvorträge unseres gut geschulten Gesangsvereins. Unser ehrenwertes Ausschussmitglied H. Schultheiß Berger besitz das bleibende Vergnügen, gleichzeitig mit Sr. Majestät sein Wiegenfest feiern zu dürfen. Auch ihm wurde, ein auf seinen Geburtstag beziehendes sehr schönes Gedicht, und ein entzückend ausgenommenes Gedicht zu teil. Das Fest kann als ein sehr gelungenes bezeichnet werden. Nur zu früh mahnten die rasch verfliegenden Stunden zum Aufbruch und mit beschwiegener Stimmung traten die Kameraden den Heimweg an.

Württemberg.
Stuttgart, 26. Febr. Das württembergische Landesversicherungsamt traf dieser Tage, wie uns mitgeteilt wird, zwei Retursentscheidungen, welche auch für weitere, namentlich für ländliche Kreise von prinzipieller Bedeutung sind. Eine Frau aus dem Dorfe A war, als sie in den Keller gehen wollte, um für sich und ihren Mann Kartoffeln für die Mahlzeit zu holen, ausgeglitten und gefallen, wobei eine Ligation des linken Oberarms eintrat. Die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft des betreffenden Kreises, bei welcher der landwirtschaftliche Betrieb der Leute verständig ist, hat die Bewährung einer Unfallschädigung abgelehnt, weil der Unfall bei einem Pauschalungsgeheimnis und nicht bei einem landwirtschaftlichen Betrieb sich ereignet habe. Das von der Abgewiesenen angerufene Schiedsgericht entschied im Gegenfatz zu der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft dahin, daß der Verunglückten die volle gesetzliche Entschädigung zuzukommen. Das als Retursbehörde angerufene Landesversicherungsamt entschied jedoch dahin, daß die Entschädigung abzuweisen sei. In der Begründung wird ausgesprochen, daß Eisen und Trinten und die Thätigkeit, welche der Befriedigung des Nahrungsbedarfes diene, nicht zur Betriebsfähigkeit gehören, sofern nicht Verhältnisse vorliegen, unter denen die Beschäftigung und Vereitung der Mahlzeit in unlöslichem Zusammenhang mit der landwirtschaftlichen Arbeit steht. Die von der Verunglückten nachträglich gemachte Angabe, die vom Dreschen herührende Ermüdung habe den Unfall wesentlich herbeigeführt, wurde, als für das Urteil nicht in Betracht kommend, zurückgewiesen. — Beim zweiten Fall schoß der Bauer M. in Delmühle Gem. Hs. am 31. Mai 1892 von seinem Wohnzimmer aus mit einem geladenen Gewehr nach einem Fuchs, welcher, nachdem er schon früher in dem Hühnerstall geraubt hatte, sich abermals demselben näherte. Beim Losfeuern des Gewehres zerplatzte dessen Lauf, was für den Schießenden eine schwere Verletzung der linken Hand und später die Abnahme der Hand zur Folge hatte. Auch in diesem Fall mußte das Landesversicherungsamt entscheiden, da die betr. Berufsgenossenschaft die Bewährung einer Entschädigung verweigerte. Das Landesamt verurteilte die Berufsgenossenschaft zu der geschätzten Entschädigung, indem es in der Begründung ausführte, daß die Hühnerhaltung des Verletzten zweifellos einen Bestandteil dessen landwirtschaftlichen Betriebs bilde. Zum Betrieb des Hühnerstalls gehöre aber zweifellos auch die Beschäftigung desselben vor Raubtieren. Wenn daher der Verletzte, in der Absicht, seine Hühner vor der ihnen unmittelbar drohenden Gefahr des Einbruchs des

Fuchses zu bewahren, auf das Raubtier feuerte, so befand er sich in Wahrnehmung dieser Schutzthätigkeit in Ausübung seines landwirtschaftlichen Berufs. Diese beiden von der obersten Landesbehörde getroffenen Entscheidungen sind für die Beurteilung ähnlicher Fälle von prinzipieller Bedeutung.

Stuttgart, 24. Febr. Von heute Vorm. 10 Uhr an fand im Sitzungssaal der Generaldirektion der Staatseisenbahnen eine Sitzung des Beirats der Verkehrsanstalten unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Dr. Freiherrn v. Mittnacht statt. Von der Generaldirektion waren anwesend der Präsident derselben v. Balz, Ministerialrat v. Majer und Fin.-Rat Leo. Es stand zur Beratung der Eisenbahnsfahrplan für den Sommerdienst 1893. Dem Vernehmen nach hat sich der Beirat einstimmig gegen die beantragte Verlegung des Pers.-Zugs Nr. 28 (bisher Ulm ab 2.28 Nachm., Stuttgart an 5.50 Nachm. auf Abgang in Ulm 4.10 Nachm., an Stuttgart 7.25 Nachm.) ausgesprochen. Befürwortet wurde vom Beirat die Einlegung eines Zugs auf der Strecke Kiehlingen-Herbertingen-Saulgau zur besseren Bedienung des Lokalverkehrs. Die Anordnung eines Abendzuges von Stuttgart nach Schorndorf wurde nach längerer Beratung mit 10 gegen 5 Stimmen abgelehnt. Eine Zugverbindung Heilbronn-Dehringen im Anschluß an Zug Nr. 104 Abends von Stuttgart her (Stuttgart ab 7 Uhr 58) ist einstimmig befürwortet worden.

Ulm, 27. Febr. Ein schrecklicher Raubmord, am gestrigen Sonntag mittag in nächster Nähe der Stadt verübt, hat die Einwohnerschaft in große Aufregung versetzt. Fräulein Selma Neuß, Tochter des vor wenigen Jahren verstorbenen Prof. Dr. Neuß am hiesigen Gymnasium, Klavierlehrerin und 41 Jahre alt, ist gestern zwischen 11 und 12 Uhr auf dem Fußweg vom Alter zum Safranberg ermordet und beraubt worden. Ein herrlicher Frühlingstag lockte gestern eine Menge Spaziergänger schon vormittags vor die Thore der Stadt; so auch die Frä. Neuß, eine große Naturfreundin und früher die stete Begleiterin ihres Vaters auf botanischen Ausflügen. Nach dem Vormittagsgottesdienst wandelte sie dem Alter zu und bog dort von der Landstraße in den Fußweg ein, der zu dem freundlichen sonnig warmen Plätzchen unter der Linde des Safranberges führt. Hinter ihr ging auf der Chauffee der Wirt vom Alter, der gleichfalls von der Kirche kam. Ueberholt wurde sie auf dem Fußpfad von einem hiesigen Kaufmann, der mit seinen Knaben ins Thalinger Wäldchen ging. Zwei Herren von hier, die dann in den Alter eintraten, begegneten ihr noch 10 Minuten, bevor sie angefallen und ermordet wurde. Auch nicht wenige sonstige Spaziergänger waren in der Gegend; eine Ladenjungfer will allerdings auch einen sehr verdächtigen Kerl am Safranberg gesehen haben, was sie veranlaßte, umzukehren und in die Stadt zurückzugehen. Der Mörder muß einen Moment zu seiner schrecklichen That ausgewählt haben, wo gerade gar niemand um den Weg war. Etwa um 12 Uhr sah ein vorübergehender Herr auf dem Alter neben den Fußweg auf dem Safranberg, fast in der Mitte zwischen dem Alter und der Linde, nur zwei Schritte links im Feld eine weibliche Leiche. Blut floß aus einer Wunde am Hals; der Mantel war vorn aufgerissen; männliche Fußspuren führten von der Leiche weg. Rasch sammelten sich Leute an dem Thortort, die Behörden wurden benachrichtigt, und bald auch die Persönlichkeit der Ermordeten festgestellt. Nach Aufnahme der näheren Umstände wurde der Leichnam in das Leichenhaus übergeführt, wo dann die Staatsanwaltschaft, die ärztliche Untersuchungskommission u. d. m. eintraf. Es ergab sich, daß die Leiche außer dem tödlichen Stich in die linke Seite des Halses, beigebracht mit einem dolchartigen scharfen Messer, auch noch zwei Stiche in der Brust hatte. Ein Lustmord liegt nicht vor, vielmehr ist es ein Raubmord; der Mörder hat seinem Opfer das Portemonnaie mit ein wenig Kleingeld und einer silbernen Damenuhr geraubt und dazu den Mantel und das Kleid aufgerissen. Wahrscheinlich ist er ihr auf dem Fußweg mit gezücktem Messer ent-

gegengetreten und hat ihr den Stich in den Hals beigebracht; Fr. Neuß konnte noch 2 Schritte in den Alter hinein machen und fiel dann nieder, worauf der Mörder ihr noch 2 Stiche in die Brust versetzte und sie neben ihr knieend beraubte. Der Abdruck eines Knies war noch sichtbar; auch zwei Fußspuren, von denen Abdrücke genommen wurden. Ein wollener blutbefleckter Handschuh fand sich am Thortort vor, der vielleicht dem Mörder angehört hat. Weitere Spuren hat man nicht von ihm. Es wurde sofort umfassende Fahndung in der Umgegend eingeleitet. Das Verbrechen, am hellen lichten Tag, an einem belebten Weg, an weithin sichtbarer Stelle begangen, zeugt von unerhörter Frechheit des Thäters. Die Beunruhigung der Bevölkerung ist deshalb nur zu begründet und der dringende Wunsch gerechtfertigt, es möchte diesmal gelingen, des schrecklichen Verbrechens habhaft zu werden.

Wageningen, 26. Febr. Heute Abend 7 Uhr wurde die Einwohnerschaft durch die Feuerzeichen in Schrecken versetzt. In der Wühlstraße war ein dem Gerber Stumpff gehöriges, von 2 Familien, dem Kaminseger Figgie und Bahnwart Mayer bewohntes Anwesen plötzlich in Brand geraten. Als man das Feuer bemerkte, da schlagen die Flammen auch schon zum Dach hinaus. Weil jedoch sofort Leute zur Stelle waren, konnte aus den Wohnräumen noch viel gerettet werden, wenn auch das Feuer, das, wie es schien, im Dachstuhl seinen Anfang genommen hatte, nicht mehr unterdrückt werden konnte. Erst als nach kurzer Zeit die Feuerwehre erschien, gelang es dem thätigsten Eingreifen derselben, wenigstens die eine Hälfte des Wohnhauses den Flammen zu entreißen, die andere Hälfte brannte vollständig aus. Ein Glück war es, daß das Haus etwas vereinzelt steht, was die Gefahr für die Nachbarhäuser bedeutend verminderte. Dem Besitzer sind mehrere wertvolle landwirtschaftliche Maschinen mitverbrannt, doch sollen sie versichert sein. Ueber die Entschädigung des Brandes ist bis jetzt nichts bekannt.

Deutsches Reich.
Berlin, 21. Febr. Einen recht bösen Streich spielte die Glücksgöttin dem in Weizensee, Gustav Adolfs-Strasse wohnhaften Tischlergehilfen Leopold Hauser. Der Mann war Mittwoch auf dem Wege, Arbeit zu suchen, als er bei der Reichsbank bemerkte, wie einem eben das Gebäude verlassenen Herrn ein ledernes Geldportefeuille aus dem Paletot herausfiel. Hauser hob die Tasche auf und gab sie ungesäumt ihrem Eigner zurück. Nach dem ersten Erstaunen über den von ihm wahrgenommenen Verlust, dankte der Herr dem ehrlichen Finder, erklärte, daß die Brieftasche 3000 M. in Noten enthalte und überreichte dem ehrlichen Tischlergehilfen 300 M. als Finderlohn. Zitternd vor freudiger Aufregung nahm Hauser, der bereits über vier Wochen ohne Arbeit und Verdienst, samt seiner großen Familie der bittersten Not ausgesetzt ist, die Summe in Empfang und machte sich sofort auf den Heimweg, um den Seinen die freudige Botschaft mitzuteilen. Die Geldnoten steckte er zwischen die Blätter seines Notizbuches und barg dieses in die Tasche seines Winterrocks. Der arme Teufel malte sich bereits die überschwängliche Freude seiner Familie aus, die diese bei dem Anblick der für ihre Verhältnisse so beträchtlichen Geldsumme empfinden würde und war glücklich darüber, wenigstens für die nächste Zeit aller Nahrungsorgen überhoben zu sein. In der Geißwälder Straße wollte er eben in einem Schlachterladen Fleischwaren für ein tüchtiges Abendbrot einkaufen, als er, wie die „B. Z.“ berichtet, zu seinem Entsetzen wahrnahm, daß er das Geld verloren habe. Jetzt erst wurde Hauser gewahr, daß die Notiztasche, in die er das Geld gesteckt hatte, total zerrissen war, so daß das Buch mit dem Schatz herausfallen mußte. Weinend eilte Hauser die Wegstrecke, die er bereits zurückgelegt hatte, zurück, aber alles Suchen blieb erfolglos. Es läßt sich denken, mit welchen Empfindungen die arme Familie des Tischlergehilfen die Erzählung von seinem Mißgeschick aufgenommen hat. Die „B. Z.“ welche die vorstehende Geschichte erzählt, sprechen die Hoffnung aus, daß ihre Mitteilung den Finder

bestimmen werde, Herrn Hauser sein Eigentum zurückzustellen.

— Eine Nachweisung hinsichtlich der Belastung des einzelnen Infanteristen ist soeben der Budgetkommission des Reichstags zugegangen. Das Gewicht der jetzigen Belastung des Infanteristen einschließlich Zeltausrüstung mit Messingbeschlägen beträgt 31,253 Kg. Diese Zahl stellt das Durchschnittsgewicht der Belastung einschließlich Spaten dar; dasselbe ist ermittelt aus den Wägungen mehrerer Armeekorps. Durch Verwendung von Aluminium wird die Belastung verringert, bei der Zeltausrüstung um 200 G., bei der Feldflasche um 400 G., beim Kochgeschirr um 425 Gramm., im Ganzen beträgt die Verringerung 1,025 Kg. Es bleibt demnach ein Gewicht von 30,228 Kg. Die Belastung der Infanteristen der anderen Armeen beträgt zwischen 25 und 30 Kg.

— Eine mutige Frau hat am verfloffenen Freitag drei Diebe dingfest gemacht. Die Witwe Sch., die eine Villa an der Berlin-Dransburger-Chauffee etwa 2 Kilometer von Dalldorf entfernt besitzt, gewahrte an dem oben erwähnten Tage am Spätnachmittag drei Männer, die sich dem einsam gelegenen Grundstücke näherten, Frau Sch. beobachtete nun hinter den geschlossenen Fensterrahmen, wie zwei der Männer, handfeste Burche, sich über den Bretterzaun des Gartens schlangen, während der dritte mit dem Handwagen, vor welchem ein großer Ziehhund gespannt war, auf der Chauffee Wache stand. Die Diebe begannen nun ganz regelrecht zu plündern und wendeten zunächst ihre Aufmerksamkeit den Zinkröhren, die zur Bewässerung des Gartens dienen, zu. Frau Sch. rief ihre beiden erwachsenen Töchter, ließ dieselben sich mit Besen und Schrubber bewaffnen, sie selbst aber nahm eine alte Flinte, die ihrem verstorbenen Manne gehörte, und einige Sekunden darauf schreute ein donnerndes Galt die Eindreher von ihrer Beschäftigung auf. Vor ihnen stand Frau Sch., die Flinte im Anschlag haltend, daneben ihre handfesten Töchter. Mit starker Stimme rief die Witwe den beiden Dieben zu, sich zu ergeben, widrigenfalls sie schieße. Die Eindreher wagten nun keinen Widerstand und ließen sich von den drei Frauen binden.

Auch der dritte Burche wurde festgenommen und so die drei Gauner unter weiblicher escorte in das Amtsbureau nach Dalldorf geschafft, woselbst die Personale der Diebe, die sämtlich auf dem Grundbesitz wohnen, festgestellt wurden.

Würzburg. Hier wurde eine geheime Schülerverbindung aufgehoben und die Teilnehmer an derselben, Schüler des hiesigen Realgymnasiums, sofort entlassen. Das Merkwürdige an dieser Sache aber ist, wie der „Bis.-Blg.“ geschrieben wird, daß dieser Schülerverbindung, die studentischen Gebahren nachahmte, auch zwei Mädchen im Alter von 16 und 17 Jahren angehörten, welche bei den Kneipereien gleichfalls mit Mütze und Band präsidirten.

In Schiltach passierte es, daß in einer Brauerei ein Faß mit 60 Liter Bier auslief und der ganze Inhalt des Faßes in die Krippe des unter der Schenke befindlichen Stalles lief. Die an der Krippe angebundene Kuh labte sich nun an dem nach Hilsener Art gebrauten köstlichen Säfte derart, daß sie in vollständig beraushtem Zustande von dem Brauereibesitzer angetroffen wurde.

Tord-Amerika.
Auf der Eisenbahnfahrt von Chicago nach New-York ist am 20. Febr. ein Postwagen mit der gesamten für Europa bestimmten Chicagoer Post verbrannt.

Stuttgart, 27. Febr. (Landesproduktionsbörse.) Am Getreidemarkte fehlte jede Anregung in abgelaufener Woche. Die Forderungen sind die gleichen geblieben, die Käufer verhalten sich zuwartend, es dürfte erst eine Verringerung eintreten, wenn man sicher sieht, wie sich die Winterjaaten entwickeln werden. Die nicht sehr stark befahrenen Märkte Süddeutschlands melden guten Verkauf bei sich ziemlich gleichbleibenden Preisen. Die Börse ist ziemlich gut besucht. Umsatz ca. 10000 Zentner. Wir notieren per 100 Kilogramm: Weizen, russ. azima 14 M 50 S unweizollt, La Plata 18 M 30 S, Kanjas 18 M 35 S.

Bekanntmachungen.

K. Amtsgericht Schorndorf.
In das Einzelnenregister ist heute bezüglich der Firma Immanuel Weil hier eingetragen worden, daß die Firma von der Witwe Louise Pauline Weil auf deren Sohn und jetzigen Prokuristen Immanuel Weil hier übergegangen und die Procura des letzteren erloschen ist.
Den 24. Februar 1893.

Amtsrichter:
Kampacher.

Revier Hohengehren.
Chaussierung.
Angebote auf eine 352 m lange Chaussierung des Schweinbachthalswegs sind bis Samstag den 4. März, vormittags 11 Uhr schriftlich und versiegelt bei mir einzureichen.
Oberförster Keller.

Handwerkerbank Schorndorf.
E. G. m. u. S.
Am Samstag den 4. März, nachm. halb 4 Uhr findet die jährliche General-Versammlung im Gasthaus zum Waldhorn hier statt. Die Mitglieder werden zu vollzähliger Beteiligung eingeladen. Einlagebücher sind mitzubringen.
Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht.
 2. Anlage eines Spezial-Reservefonds.
 3. Erhöhung des Höchstbetrages für Anlehen.
 4. Bericht über die stattgehabte zweite Revision der Bank.
 5. Ergänzung des Aufsichtsrats.
- Der Vorstand.**
A. Straub.
Die Jahresrechnung über das Geschäftsjahr 1892 der Handwerkerbank Schorndorf ist heute ab im Geschäftslokale zur Einsicht der Genossen aufgelegt.
Der Obige.

bayr. 17 M 75 S bis 17 M 80 S; Kernen 17 M 55 S bis 18 M 30 S, dto. nteberbayr. 18 M 10 S; Dinkel 13 M; Paper, Alb. Ia. 15 M bis 15 M 10 S, div. 14 M 10 S bis 14 M 90 S; Mais, bulg. 13 M 25 S. — Wehlpr. 100 Kilogr. inkl. Sack bei Wagenladung: Wehl Nr. 0: 29 M bis 29 M 50 S, Nr. 1: 27 M bis 28 M, Nr. 2: 26 M bis 26 M 50 S, Nr. 3: 23 M 50 S bis 24 M, Nr. 4: 20 M bis 20 M 50 S, Suppengries 30 M. Kleie 9 M per 100 Kilo je nach Qualität.

Verchiedenes.
Fünf Mädchen und kein Mann. Studiojus A. (der längere Zeit abwesend war) zu B.: „Nun wie steht's denn bei den Krauses. Was machen die Töchter? — B.: „Dante, noch alles „beim Alten.“
Katale Nepflin. Junge Frau (zu einer Köchin, von der sie sehr fortdial behandelt wird): „Sie halten mich wohl gar für 'ne — Köchin!“ Köchin: „Ne, dazu verstein Sie zu wenig!“
Entschuldigun. Dinkel: „Wie, Hans, noch immer der Letzte in der Klasse?“ — Hans: „Aber ich kann doch nichts dafür, wenn die Anderen nicht — fauler werden!“

Geschichtskalender.
27. Februar.
1871. Kaiser Wilhelm I. telegraphiert an Kaiser Alexander II. von Rußland: „Preußen wird niemals vergessen, daß es Ihnen zu verdanken ist, wenn der Krieg nicht die äußersten Dimensionen angenommen hat.“
28. Februar.
1799. Joh. Jos. Ignaz v. Döllinger, katholischer Theolog, zu Bamberg geboren.
1812. Der Dichter Berthold Auerbach zu Nordstetten im württ. Schwarzwald von jüdischen Eltern geboren.
1813. König Friedrich Wilhelm III. von Preußen, der Vater Kaiser Wilhelm I., schließt zu Kalisch einen Bund mit dem Kaiser von Rußland, Alexander I., zunächst zur Wiederherstellung Preußens in seinem früheren Umfange.

Revier Adelberg.
Holz-Verkauf.
Am Mittwoch den 8. März, vormittags 11 Uhr in der Krone in Oberwälden aus dem Staatswald Füllensbach, Entenssee und Katzenpfel: 1 Eiche III. Cl. 0,9 Fm.; 5 Wagnerbuchen 4,8 Fm.; 2 Erlen 0,8 Fm.; Bauftangen: 174 I. Cl., 58 II. Cl.; Hopfenstangen: 830 I. Cl.; 280 II. Cl.; Rm. buchen: 73 Eichen, 470 Klobholz, 18 Anbruch; Klobholz: 2 Prügel, 13 Klobholz, 44 Anbruch.
Zusammenkunft zum Vorzeigen um 9 Uhr am roten Kreuz auf der Göppinger-Schorndorfer Straße.

A. Hofkameralamt Waiblingen.
Stamm- & Brennholz-Verkauf.
Am Mittwoch den 8. März aus dem Hofkameralwald Eglsweiler, Abt. Eichelgarten:
1 Eiche I. Cl. 5 m lang 41 cm stark,
9 II. „ 3-9 „ „ 30-45 „ „
17 III. „ 3-10 „ „ 26-42 „ „
23 IV. „ 3-9 „ „ 22-29 „ „
13 V. „ 6-8 „ „ 16-20 „ „
2 Eichen 7 „ „ 14 u. 21 „ „
2 Ahorn 10 „ „ 17 u. 23 „ „
4 Hagenbuchen 5-7 „ „ 19-33 „ „
2 Klobholz-Langholzstäme IV. Cl. 9 m lg., 23 u. 24 cm ft. Rm.: 18 eichene Prügel, 130 buchene Scheiter und Prügel, 25 dto. Anbruchholz, 35 Lohse hartgem. Madenreis, gesch. zu 1500 Wellen.
Zusammenkunft morgens 10 Uhr auf dem Krummhardtter Sträßle bei Krummhardt.

B e u t e l s b a c h.
Am Donnerstag den 9. März d. J., nachmittags 3 Uhr kommen im Gasthaus zur Krone aus den hiesigen Gemeindefeldungen Ramin an der Straße nach Nischelberg und Ronnenberg beim Schönbühl zum Verkauf:
21 Stück Eichen und 4 Fichten mit zus. 35,47 Fm. 3-7 m lang und 46-87 cm mittlerer Durchmesser, darunter mehrere Stücke I. Cl.
Vorzeigen in beiden Schlägen von vormittags 11 Uhr an. Abfuhr günstig.
Den 28. Februar 1893.
Schultheiß Schlör.

Schorndorfer Anzeiger

Amisblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Ersteinst Dienstag, Donnerstag, Samstag, u. Sonntag.
Abonnementpreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M. 10 Pf., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 15 Pf.
Samstag den 4. März 1893.
Inserionspreis: eine vierzeilige Zeile oder deren Raum 10 Pf. wöchentlich. 24 Zeilen. Beilagen: Unterhaltungsblatt und Jugendfreund.

Am tliche s.

Vorladung der Militärpflichtigen zur Musterung und Losziehung.

Die Musterung der Militärpflichtigen des Aushebungsbezirks Schorndorf findet am 24., 25. und 27. März d. J. statt und haben die Pflichtigen zu erscheinen wie folgt:

- I. auf dem Rathaus in Grunbach:**
am Freitag den 24. März, vorm. 8. Uhr
von Michelberg, Baltmannsweiler, Beutelsbach, Gerabstetten, Grunbach, Gebfack, Hohengehren, Rohrborn, Schnaitz;
- II. auf dem Rathaus in Schorndorf:**
am Samstag den 25. März, vorm. 8 Uhr
am Montag den 27. März, vorm. 8 Uhr
von Adelberg, Alperglan, Baiereck, Buhlbronn, Gaubersbronn, Gegenlohe, Höflinswarth, Miedelsbach, Oberberken, Oberurbach, Schlichten;

Zur Stellung verpflichtet sind nicht allein die im Jahre 1873 geborenen Jünglinge, sondern auch diejenigen von den früheren Jahrgängen 1872, 1871 u. s. w., über deren Militärpflichtigkeitsverhältnis eine definitive Entscheidung noch nicht getroffen ist. Militärpflichtige, welche im Musterungstermine nicht pünktlich erscheinen, werden bestraft, sie verlieren nach Umständen die Berechtigung an der Lösung teilzunehmen, oder die Vorteile aus der bereits gezogenen Losnummer, sowie den aus etwaigen Reklamationsgründen erwachsenden Anspruch auf Zurückstellung.

Wer durch Krankheit am Erscheinen im Musterungstermin abgehalten ist, hat ein ärztliches Zeugnis einzureichen. Dasselbe ist durch die Polizeibehörde zu beglaubigen, sofern der ausstellende Arzt nicht amtlich angestellt ist. Ein Militärpflichtiger, welcher an Grippeleiden oder anderen Krankheiten leidet, hat auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen hierfür zu stellen und dies behufs der Vernehmung sofort hieher anzugeben, oder ein Zeugnis eines beamteten Arztes vorzulegen.

Die Ortsvorsteher werden beauftragt, die Vorladung der im Bezirke stellungspflichtigen Militärpflichtigen zur Musterung zu veranlassen und für deren rechtzeitiges Erscheinen zu sorgen. Eröffnungsurkunde über die vollzogene Vorladung ist bis längstens den 11. l. Mts. hieher vorzulegen.

Die Ortsvorsteher, welche mit den Militärpflichtigen ihrer Gemeinden zur bestimmten Zeit pünktlich sich einfinden und die Rekrutierungsstammrollen mitbringen werden, haben sich davon zu überzeugen, daß die Pflichtigen früherer Jahrgänge ihre Lösungsscheine bei sich haben. Sämtliche Pflichtige sollen mit reinewaschenem Körper und Leibweibzeug erscheinen und ein anständiges, ruhiges Benehmen beobachten. Würden Militärpflichtige nachträglich aufzunehmen sein, oder sonstige Veränderungen in den Stammrollen eintreten, oder ein Militärpflichtiger seinen Aufenthalt wechseln, so ist dem Unterzeichneten alsbald hievon Anzeige zu machen.

Auf körperliche oder geistige Gebrechen der Militärpflichtigen haben die Ortsvorsteher die Ersatzkommission aufmerksam zu machen. Die Entscheidung von Zurückstellungsgesuchen der Militärpflichtigen und ebenso der Reserve- und Landwehrmannschaften, sowie der Ersatzreserveisten und Landsturmpflichtigen erfolgt am 24. 25. u. 27. März l. J. je im Anschluß an das Musterungsgeschehen.

Eltern u. von Reklamanten, deren Erwerbsunfähigkeit behauptet wird, sind auf diesen Zeitpunkt ebenfalls persönlich vorzuladen.

In den Stammrollen unter der Rubrik „Bemerkungen“ haben die Ortsvorsteher vor der Musterung bei sämtlichen Stellungs- und Lösungspflichtigen alle und jede Vorstrafen sowie etwaige Ausschließungsgründe (§§. 30 und 37 der deutschen Wehordnung) einzutragen.

Die Losziehung

für sämtliche zu der letzteren berufenen Militärpflichtigen findet am **Dienstag den 28. März, vormittags 9 Uhr,** auf dem Rathause in Schorndorf statt.

Den Militärpflichtigen ist das persönliche Erscheinen bei der Lösung überlassen, für die Nichterschienehen wird durch ein Mitglied der Ersatz-Kommission gelöst. Ausgeschlossen von der Lösung sind: die zum einjährig-freiwilligen Dienst berechtigten und die von den Truppenteilen angenommenen Freiwilligen.

Schorndorf, den 2. März 1893.
Der Civilvorstehende der Ersatzkommission:
Kinzlebach, Oberamtmann.

Tagesbegebenheiten.

Württemberg.

Stuttgart, 28. Febr. Heute ist die Entscheidung über die vielfach besprochene Submision auf 120 000 Tonnen prima Ruhrkohlen seitens der Kgl. Eisenbahnverwaltung erfolgt. Das niedrigste Offer betrug 13 M. per Tonne loc. Mannheim. Unsere Eisenbahnverwaltung hat gleich der badischen sämtliche Offerte zurückgewiesen, weil sie fürs erste noch auf einige Monate mit Kohlen gedeckt ist und weil außerdem unsere Eisenbahnverwaltung bei der im Sommer erfolgenden regelmäßigen Submision auf entschieden billigere Preise rechnen zu können glaubt. Offenbar standen die diesmaligen Offerten schon unter dem Einfluß des Kohlen-

Indikats, das sich aber diesmal gleich verrecknet hat.

Von dem Landjägerkorps Württembergs bestehend aus 4 Offizieren und 556 Mann, wurden 1892 9042 gegen 7980 i. J. 1891, also 1062 Festnahmen mehr vorgekommen, darunter 4529 wegen Bettels, 1046 wegen Landstreicherei, 1039 wegen Diebstahls und Unterschlagung, 424 wegen Körperverletzung, 362 wegen Betrug und Untreue. Anzeigen wurden 1892 erstattet 43 388 (+ 3116.) Im Durchschnitt der 10 Jahre betragen die Festnahmen 9328, die Anzeigen 21 110.

Im XVII. Reichstagswahlkreis ist als Kandidat der Volkspartei nummehr Gemeindevorsteher Sauter von Hirschlatt befohnt gegeben. Kandidat des Zentrums ist Rechtsanwalt Rem-

bold von Ravensburg. Die Sozialdemokratie hat gleichfalls einen Kandidaten aufgestellt in der Person des Buchdruckers Tauscher von Stuttgart. Auf dem Bahnhofe in Mengen wurde in der Nacht vom Samstag auf Sonntag eingebrochen und aus dem dortigen Güterschuppen der badischen Güterstelle 600 Mt. bares Geld, sowie einige Schlüssel gestohlen. Von den Thätern hat man bis jetzt keine Spur. Gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. März. Die „Post. Ztg.“ glaubt, daß im Bundesrat eine starke Strömung für Aufhebung des Jesuitengesetzes vorhanden sei und man darauf gefaßt sein müsse, schon in nächster Zeit die Reichsregierung mit

Haus-, Garten- & Güter-Verkauf.

Robrborn.
G. Unger verkauft ein zweistöck. beinahe noch neues **Wohnhaus** bestehend in 6 Zimmern u. s. w. und eine freistehende Schreinerwerkstatt, schöner Gemüsegarten mit angebl. Frühbeet, Bienenhaus ganz neu zu 20 Bienen mit 2 starken Bienen, sowie einen freien Acker und 2 Baumäcker. Liebhaber können täglich einen Kauf mit mir abschließen. Einen Schreinerwagen, 5 Stück neue Tournierböcke, eines Schreinerhandwerkzeug & eine Partie Aufbaumaterialien der Obige hat zu verkaufen

Heute Mittwoch Metzelsuppe im Löwen.

Als passende Confirmations-Geschenke wie:
Hosenträger, Portemonnaie, Kragen & Cravatten weiße Hemden, feine Taschentücher (eig. Fabrikate) in weiß und farbig, fertige Schürzen empfehlen in sehr reichhaltiger Auswahl
B. Mack & Sohn.

Zur Nachricht.
Mache hiedurch meine geehrten Kunden aufmerksam, daß dem Herrn **A. Einzelbach, Winterbach** meine Agentur entzogen habe. Gelder bitte bei Vermeidung doppelter Zahlung an mich einzulösen.
Bestellungen nehmen für mich entgegen:
Christ. Sagmann, Wagner, Winterbach, Friedrich Burkhard, Wagner, Waiblingen, Carl Dehlinger, Mechaniker, Schorndorf.

Salomon Wertheimer, Bretten.
Fabrik-Niederlage landwirtschaftl. Maschinen.
Schwarze Cachemir-Stoffe!
Wegen Aufgabe dieses Artikels empfehlen wir, solange Vorrat, zu sehr billigen Preisen.
B. Mack & Sohn, neue Straße.

Garantiert reinen Plakshöfer Frucht- & Cresserbranntwein
p. L. 70 u. 80 S. p. Str. 1 M.
Carl Schäfer am Markt.

Indian-Pflaster Schrad.
Ist ein altberühmtes bewährtes Heilpflaster Nr. 1. Vorzüglich bewährt bei bössartigen Knochen und Fußgelenkschmerzen, krebsartigen Leiden u. Nr. 2. Heilt sicher nasse und trockene Flechten, bössartige Hautauschläge, Gicht, Rheuma u. Nr. 3. Seit Jahren erprobt gegen Salbflüß, offene Füße u. nässende Wunden aller Art. Apoth. **I. Schrader's Nachfolger, Feuerbach b. Stuttgart, Bag. Nr. 3 u. 150.** Zu haben in den Apotheken Stuttgart, Hirschapotheke, Brotschüre gratis. In Schorndorf bei Apotheker **Palm.**

Prinzessin-Zwiebackmehl, bekannt als eines der bewährtesten Nahrungsmittel für kleine Kinder empfiehlt stets frisch in 1/2 Pfd. und 1 Pfd. Paketen **Herrn Wasser, Conditor.**
Wunderbar ist der Erfolg! wissen, zarten und sammetweichen Teig erhält man unbedingt beim täglichen Gebrauch von:
Bergmann's Lillienmilchseife von **Bergmann & Co., Dresden.** Vorr. à Stück 50 Pf. in der Pa 1 m-schen Apotheke.
Oberurbach. Einen gut erhaltenen **Ochsenwagen** mit eisernen Achsen wird verkauft oder für einen leichteren umgetauscht von **Job. Schick, Lebergasse.**

Grunbach.
Der Unterzeichnete nimmt die gegen **Ernst Frank** hier ausgesprochene **Veidigung** zurüch. Den 28. Februar 1893.
Zimmann Fischer ledig.

D. G. Traube.

Wohnungs-Gesuch.
Auf **Georgi 1893** wird eine Wohnung mit 3 ineinandergehenden Zimmern in Mitte der Stadt gelegen gesucht und erbittet sich Offerte Schorndorf, 28. Februar 1893.
Stadtpfleger **Findly.**

Eine kleinere, freundliche **Wohnung** hat sofort oder später zu vermieten. Wer? sagt die Redaktion.

Zinscoupons bringt zur Einlösung die Oberamtspflege Schorndorf.
Ein ordentliches **Mädchen** vom Lande von 14-15 Jahren, der man einige Kinder anvertrauen könnte, sucht bis Georgi oder früher **Seizinger, Grabenstrabe.**

Ein Lehrling wird gesucht von **Dobler, Bäcker, Waiblingen.** Cannstatt.
Ein tüchtiger **Weingärtnerknecht** findet sofort Stelle bei **G. Bauer, Wühlgasse 4.**
Geradstetten.
Ein ordentlicher **Knecht** der auch im Weinberg arbeiten kann, kann sogleich eintreten bei **Safert z. Ochsen.**
Baltmannsweiler. Einen ordentlichen Jungen nimmt **in die Lehre** **Karl Schaal, Schmied.**

Meine Vorräte an **Brant-, Perl- & Sterbkränzen & Rekrutensträuße** aller Art empfehle billigst. **Kath. Better, Schnaitz.**

Eine junge fehlerfreie **Schaffhub,** Gelblich, unter drei die Wahl, hat zu verkaufen. Wer? sagt die Red.
1 fette Kalbel hat zu verkaufen **Vahnwärter Hägele, Station Grunbach.**

2 Wagen Dung hat zu verkaufen. Wer? i. d. Red.
Oberberken. **Schöne Steck- & Speisekartoffeln** verkauft **Karl Gerb.**